

Action ab morgens um 7 Uhr Sabine Segelke und Ramona Vogt sind Tagesmütter



Sabine Segelke (links) und Ramona Vogt (rechts) haben als ausgebildete Tagespflegekräfte im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun. Foto: Thomas Pertz

Von Thomas Pertz

Lingen. Lilli, Wim, Jule und Emely haben keine Zeit für den fremden Besucher, sie haben zu tun. Die vier zwischen einem und zwei Jahre alten Kinder tunken auf dem Küchentisch Straßenkreide in Zuckerwasser und malen mit großer Begeisterung. Die beiden Tagesmütter Sabine Segelke und Ramona Vogt sitzen mit am Tisch.

Im Haus der Segelkes in Brögbern ist Ramona Vogt mit Emely und Jule regelmäßig zu Gast. Die Kinder kennen sich untereinander und sind auch mit beiden Tagesmüttern vertraut. „Wenn eine von uns mal krank wird, kann die andere problemlos einspringen“, erzählt Ramona Vogt.

Die Kindertagespflege, also die Betreuung durch eine Tagesmutter – oder einen Tagesvater – ist auch in Lingen neben den Kindertagesstätten eine wichtige Säule bei der Kinderbetreuung. Insbesondere bei der Schaffung von Plätzen für Jungen und Mädchen unter drei Jahren wird nach Angaben des Fachbereiches Jugend, Arbeit und Soziales auf diese Betreuungsform stärker zurückgegriffen. „In Lingen sollen nach der aktuellen Ausbauplanung 85 Prozent der Jungen und Mädchen in Kitas und 15 Prozent in der Tagespflege versorgt werden“, erklärt Fachbereichsleiter Günter Schnieders. Zudem könne die Kindertagespflege gerade in Randzeiten das bereits bestehende Angebot von Kitas ergänzen. Außerdem sei die Beitragsregelung für die Tagespflege an die Regelung in den Kitas angeglichen worden.

Diese Angleichung wird von den beiden Tagesmüttern in der Küche der Segelkes begrüßt. „Damit besteht nun tatsächlich eine Wahlfreiheit der Eltern, ob sie nun für ihr Kind eine Tagespflege beanspruchen wollen oder einen Krippenplatz“, sagt Ramona Vogt. Bislang sei der Tagespflegeplatz deutlich teurer gewesen und somit keine echte Alternative.

Den vier Kindern am Küchentisch ist das alles wurscht. Sie malen weiter an ihren Bildern. Lilli krabbelt auf den Schoß von Sabine Segelke und zeigt ihr stolz das farbenfrohe Werk.

Die drei leiblichen Kinder der 49-Jährigen sind längst erwachsen, auch die fünf Jungen und Mädchen von Ramona Vogt sind schon lange aus dem Windelalter heraus.

„Ganz einfach: Es macht mir Freude, mit Kindern etwas zu machen“, schildert Sabine Segelke ihre Beweggründe, als Tagesmutter zu arbeiten. Bei Ramona Vogt war es nicht anders. „Als mein Jüngster in den Kindergarten kam, war ich erst einmal froh über die Zeit, die ich mehr für mich zur Verfügung hatte. Aber ich merkte schnell, dass mir irgendetwas fehlte“, erzählt die 42-Jährige.

Ihre Erfahrungen als Mütter allein machen die beiden Frauen aber noch nicht zu „Tagesmüttern“. Intensive Fort- und Weiterbildungsseminare haben sie hinter sich, in denen keine Frage unbeantwortet bleibt: Welche Anreize kann ich den Gastkindern geben, wie sind die Elterngespräche zu gestalten, was muss ich tun, wenn sich jemand verletzt, wie sieht es im Versicherungsfall aus? 160 Stunden umfasst ein solches Seminar, das die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) und die Stadt Lingen anbieten. Über 30 Tagespflegekräfte gibt es inzwischen in der Stadt. Viele von ihnen haben sich im Verein „Kindertagespflege Lingen“ organisiert. Ramona Vogt ist 1. Vorsitzende des Vereins, dessen Mitglieder sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch treffen.

An diesem Morgen tauschen sich auch Lilli, Wim, Jule und Emely aus. Als hätten sich die vier abgesprochen, rutschen sie gemeinsam von ihren Stühlen und gehen ins Spielzimmer. Natürlich sind die Räume der Segelkes im Erdgeschoss kindgerecht eingerichtet.

Sind es alles berufstätige Eltern, die Kinder zwischen 7 und 14 Uhr bei den beiden Tagespflegekräften in Obhut geben? „Nein“, antwortet Sabine Segelke. Die Gründe seien ganz unterschiedlich. Neben der Berufstätigkeit spiele zum Beispiel auch der Wunsch, einem Einzelkind in der Familie die Erfahrung des Zusammenspielens mit anderen zu ermöglichen, eine Rolle. Das Betreuungsangebot sei sehr flexibel gestaltet. So hätten Eltern auch die Möglichkeit, ihr Kind nur an bestimmten Tagen betreuen zu lassen. „Und das alles in einer familiären Atmosphäre“, nennt die Brögbernerin einen weiteren Grund, warum sich Eltern von einjährigen oder noch jüngeren Kindern für eine Tagespflege und gegen einen Krippenplatz entscheiden. Spätestens im Alter von drei Jahren erfolge dann der Wechsel in die Kita.

Die Tagesmütter und -väter dürfen maximal fünf Kinder betreuen. „Am Anfang steht immer eine vierwöchige Eingewöhnungsphase“, erklärt Sabine Segelke. In dieser Zeit könnten die Eltern ausprobieren, ob das Angebot das Richtige für sie und die Kinder sei. „Es kommt auch vor, dass es nicht passt“, sagt Ramona Vogt. Das sei aber eher selten. Eine Mutter, die ihr Kind regelmäßig zu Sabine Segelke nach Brögbern bringt, kommt sogar aus Meppen.

Wim kommt aus dem Spielzimmer, den Hahn „Heini“ in der einen Hand und den Löwen „Löwe“, der so heißt, was er ist, in der anderen Hand.

Dann schellt es an der Tür. Eine Mutter bringt Jan vorbei, gerade neun Monate alt. So hat sie Zeit, sich um ihre kranke Tochter zu Hause zu kümmern. Sabine Segelke nimmt den Kleinen auf den Arm, während die anderen vier Kleinkinder spielen – und keinen Radau machen. Jule, Emely, Wim und Lilli verstehen sich offenbar gut, jedenfalls an diesem Vormittag.

Ob die vier denn noch ein wenig müde sind, wenn sie morgens schon um 7 Uhr gebracht werden? Sabine Segelke lacht: „Dann sind sie gleich voll in Action.“

Quelle: Lingener Tagespost vom 13.03.2010